



## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist uns eine große Freude, Ihnen unseren dritten Newsletter zu übersenden, um Sie erneut über die Aktivitäten und Angebote des Gleichstellungsreferats der Fakultät für Rechtswissenschaft zu informieren.

Im letzten Semester haben wir mehrere spannende und aktuelle Veranstaltungen organisiert. Sie können sich einen Überblick über die Inhalte verschaffen, indem Sie die Kurzbeiträge im Newsletter lesen. Wir berichten darin u.a. über den Vortrag von Frau Prof. Dr. Helen Keller, Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, und ihrer Präsentation zu Menschenrechten und Krieg. Die Organisation der Veranstaltung erfolgte in Kooperation mit dem Institut für Internationale Angelegenheiten und dem Institut für Kriminalwissenschaften. Sollten Sie auch mit dem Gleichstellungsreferat kooperieren wollen, weil Sie beispielsweise eine tolle Referentin\* einladen wollen, oder ein Thema im Bereich Legal Gender Studies, also zum Geschlecht im Recht, oder Diversität aufgreifen wollen, wir unterstützen Sie gerne – finanziell und organisatorisch!

Dieses Semester konnten wir erfreulicherweise drei Promotionsstipendien für Mütter und alleinerziehende Eltern vergeben ([Habitationsstipendium, Promotionsstipendium für Mütter/alleinerziehende Eltern](#)). Zudem haben wir den 2. Durchgang des [Magdalene-Schoch-Mentoring](#)-Programms mit Nachwuchswissenschaftlerinnen der Fakultät gestartet. Der [Magdalene-Schoch-Preis für Studentinnen\\*](#) wurde zum zweiten Mal in Kooperation mit der Sozietät GvW Graf von Westphalen ausgeschrieben und eine Kommission berät nun über die Vergabe. Im September haben wir zudem eine Tagung mit dem Thema [„Gleichstellung und Rechtswissenschaft - Handlungsoptionen für Gleichstellungsbeauftragte, Lehrende und Studierende“](#) organisiert, welche bundesweit auf große Resonanz gestoßen ist.

Mit den besten Grüßen

Ihr und euer Gleichstellungsreferat



## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

### Rückblick: Sommersemester 2018

---

30. Mai Brown Bag Lunch  
"Geschlechterbilder in  
juristischen  
Ausbildungsfällen"  
mit Dana-Sophia Valentiner
14. Juni Vortrag "*Reconciling the  
Irreconcilable?  
Extraterritorial Application  
of the ECHR and Its  
Interaction with IHL*"  
Prof. Dr. Helen Keller,  
Richterin am Europäischen  
Gerichtshof für  
Menschenrechte
- 25.+28. Juni Lunch Talks "Juristische  
Lebenswege"
- 26.+27. Sept. Tagung: **Gleichstellung  
und Rechtswissenschaft:  
Handlungsoptionen für  
Gleichstellungsbeauftragte,  
Lehrende und Studierende**

### Neue Mitarbeiterinnen:

---

**Julia Harten** wurde im Juli 2018 zur stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät für Rechtswissenschaft gewählt. Sie hat in Hamburg, Paris und Edinburgh Jura studiert. Derzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin bei Herrn Prof. Dr. Reinhard Bork am Seminar für Zivilprozessrecht und Allgemeines Prozessrecht und Stipendiatin der Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law.

### Ausblick: Wintersemester 2018/19

---

15. Nov. Podiumsdiskussion  
"[Diskriminierung im  
Staatsexamen?](#)"  
[Benotungs-unterschiede  
in den mündlichen  
Staatsprüfungen](#)
21. Nov. Lunch Talk „Juristische  
Lebenswege“
6. Dez. [Studientag „Legal Gender  
Studies“](#)

### Derzeitige Ausschreibungen

---

- [Magdalene-Schoch-  
Habitationsstipendium](#)
- [Frauenförderfond \(Jan. 2019\)](#)
- [Gleichstellungsfond \(Jan. 2019\)](#)

Weitere Informationen zu den einzelnen Maßnahmen finden Sie auf unserer Website. Zögern Sie darüber hinaus nicht, uns bei Fragen anzusprechen.

**Marie Raben** wurde gemeinsam mit Julia Harten im Juli 2018 zur stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten gewählt. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt "Selbstorganisation und Lernstrategien", das von Prof. Dr. Dr. Kuhli geleitet wird. Gleichzeitig ist sie Doktorandin und forscht als solche zu wettbewerblichen Aspekten der erneuerbaren Energien. Sie ist Stipendiatin der Albrecht Mendelssohn Bartholdy Graduate School of Law.

## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

### Feministischer Juristinnentag 2018 in Frankfurt an der Oder und Słubice (Polen)



Der feministische Juristinnentag (FJT) hat in diesem Jahr gleich in zwei Städten stattgefunden: An der Viadrina Universität in Frankfurt an der Oder und dem Collegium Polonicum in Słubice auf der polnischen Seite der Oder.

Der FJT bot wie jedes Jahr ein vielfältiges Angebot, das die beiden Veranstaltungsorte miteinbezog. Bei der Eröffnungsveranstaltung konnten wir einem Gespräch mit Frau Prof. Dr. Monika Platek aus Warschau lauschen, die aus ihrem Leben und aus aktuellen Debatten aus Polen berichtete. In dem Gespräch zwischen Frau Prof. Dr. Eva Kocher (Dekanin der juristischen Fakultät Frankfurt an der Oder) und Frau Prof. Dr. Platek wurden viele Themen der Frauenbewegung der letzten Jahrzehnte angesprochen. Erneut wurde sichtbar, dass Bestrebungen nach Gleichberechtigung international sind und auch nur auf diesem Weg bearbeitet werden können.

Auf dem anschließenden Sektempfang wurde für mich (deren erster FJT es war) deutlich, was diese Konferenz so besonders macht. Es war wie eine Art

Klassentreffen, überall hörte man, wie sich Menschen fröhlich begrüßten und ihr Wiedersehen feierten. Selten habe ich solch eine ausgelassene, offene Stimmung auf einer Konferenz dieser Größenordnung erlebt.

Die Verbindung über Grenzen hinweg prägte auch das weitere Programm. Am Samstag gab es unter anderem eine Arbeitsgruppe „Abtreibung in Deutschland und Polen“ in der Frau Prof. Dr. Ulrike Lemke und Frau Dr. Barbara Namysłowska über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Kampf für eine legale Abtreibung in den beiden Ländern berichteten.

Ein für mich besonders wichtiger Teil war das Forum zu „Rassismus in der Justiz“. Hier wurden verschiedene Facetten thematisiert und diskutiert, welche institutionellen Veränderungsmöglichkeiten bestehen.

Am Sonntag ging es dann zum praktischeren Teil über und in Kleingruppen konnte man etwas über feministisches Bloggen, die Gründung eines Anwältinnenkollektivs, und Machtstrukturen in Organisationen lernen.

Ich freue mich bereits auf den nächsten Mai und ein Wiedersehen in Freiburg!

**Autorin:** Julia Panzer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gleichstellungsreferat

**Die Teilnahme von Studentinnen am FJT wird durch das Gleichstellungsreferat finanziell gefördert. Bitte sprechen Sie uns hierzu an.**

## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

### Juristische Lebenswege Ein Lunchtalk mit Rechtsanwält\*in Ilka Quirling



Wohin führt mich mein Jura-Studium? Werde ich Richter\*in, Staatsanwält\*in oder doch eher Anwält\*in? Diese „klassischen“ Berufsbilder haben die meisten vor Augen, wenn sie an die berufliche Zukunft von Jura-Studierenden denken. Dass mit diesem Studium auch andere Erwerbsbiografien möglich sind, möchte die Veranstaltungsreihe „Juristische Lebenswege“ aufzeigen, die das Gleichstellungsreferat zusammen mit dem Deutschen Juristinnenbund e.V. (djb) ins Leben gerufen hat.

Am 25. Juni 2018 fand der zweite Lunch Talk statt. Der Termin in der Mittagspause von 12.30 bis 13.30 Uhr soll es auch Studierenden in lernintensiven Phasen wie der Examensvorbereitung ermöglichen, sich inspirieren zu lassen.

Dieses Mal berichtete Ilka Quirling aus ihrem Alltag als Fachanwält\*in für Strafrecht und Rechtsanwält\*in für Geflüchtete, die auf Grund ihrer sexuellen Orientierung und transgeschlechtlicher Identität verfolgt werden. Ursprünglich war ein juristischer Beruf nicht Teil ihrer Zukunftsplanung. Sie hatte das Studium begonnen, um Journalist\*in zu werden. Doch nach ihrem Ersten Staatsexamen kämpfte sie mit einer Schreibblockade und entschied deshalb, die juristische Ausbildung mit dem Referendariat fortzusetzen. Nach dem Zweiten Staatsexamen ermutigten sie ihre Kontakte in der Queer-Szene auf St. Pauli, sich als

Anwältin zuzulassen, um sie in Rechtsstreitigkeiten vertreten zu können.

Ihre erste Kanzlei verdankte sie der Geduld ihrer Mitbewohnerin: das Wohnzimmer wurde zum Büro, die WG-Küche zum Warteraum. Der Mandant\*innenstamm wuchs und Ilka Quirling konnte in ein Büro umziehen. Eines ihrer „Erfolgsgeheimnisse“ war ihre Spezialisierung auf spanischsprachige Mandant\*innen. Während ihres Studiums hatte sie Zeit in spanischsprachigen Ländern verbracht, so dass sich der Schwerpunkt anbot.

Ihre Tätigkeit als Strafverteidigern nachhaltig geprägt hat ein Erlebnis vor Gericht: Mit seinem selbstbewussten Auftreten überzeugte ihr männlicher Mitverteidiger das Gericht stärker als durch juristische Argumentation. Ihre Erkenntnis und ihr Rat an alle, die in diesem Beruf arbeiten möchten: Für den Erfolg vor Gericht ist es ausschlaggebend, die eigene Wirklichkeit so zu präsentieren als wäre sie die objektive Wahrheit.

Außerdem schilderte sie, mit welchen Vorurteilen sie als weibliche Strafverteidigerin zu kämpfen habe. Häufig würden Menschen in Untersuchungshaft, die eine Pflichtverteidigung benötigten, vom selbstsicheren (bis selbstgefälligen) Auftreten ihrer männlichen Kollegen beeindruckt und wünschten einen Wechsel zu einem dieser Kollegen.

Auch von Fällen aus dem Asylrecht berichtete sie. Aktuell kämpfe sie darum eine – wahrscheinlich rechtswidrig erfolgte – Zwangsabschiebung rückgängig zu machen. Besonders freue sie sich, dass es inzwischen Angebote wie die Refugee Law Clinic und entsprechende Vorlesungen gebe. Eine solche Spezialisierung wurde während ihrer Ausbildung nicht angeboten, weshalb sie sich dieses Rechtsgebiet im Eigenstudium erarbeiten musste.

## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

Nach einer spannenden zweiten Veranstaltung freuen wir uns auf den nächsten Lunch Talk im November. Voraussichtlich wird Heike Brodersen aus ihrer Tätigkeit als Anwältin im Arbeitsrecht berichten, in der sie nur Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebsräte vertritt.

### Zu der Referentin:

**Ilka Quirling:** Ilka Quirling ist Rechtsanwält\*in und Fachanwält\*in für Strafrecht. Dabei liegen ihre Schwerpunkte im Straf-Migrationsrecht, sowie Asylrecht bei Verfolgung auf Grund homosexueller Orientierung und transgeschlechtlicher Identität.

**Autorin: Kerstin Geppert,** wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Öffentliches Recht, insb. Öffentliches Wirtschafts- und Umweltrecht von Prof. Dr. jur. Margarete Schuler-Harms, Helmut-Schmidt-Universität; Mitglied der Kommission „Verfassungsrecht, Öffentliches Recht, Gleichstellung“ des djb und Ansprechpartnerin für Junge Juristinnen im Landesverband Hamburg.

*Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem **Deutschen Juristinnenbund e.V. (djb)** realisiert.*

## Vortrag "Reconciling the Irreconcilable? Extraterritorial Application of the ECHR and Its Interaction with IHL"

Ein Vortrag von Frau Prof. Dr. Helen Keller,  
Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte



Im Juni folgte Frau Prof. Dr. Helen Keller, Richterin am Europäischen Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg der Einladung der Fakultät und hielt einen Vortrag für Hamburger Studierende.

Im Rahmen ihrer Präsentation zum Thema „Reconciling the Irreconcilable? The Extraterritorial Application of the ECHR and its Interaction with IHL“ zeichnete die Schweizer Richterin Entwicklungen des Straßburger Menschenrechtsgerichtshofs hinsichtlich der extraterritorialen

Anwendung der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) und damit zusammenhängenden Herausforderungen auf.

Diese Probleme werden bei Auslandseinsätzen von Soldaten relevant, wenn es zu mutmaßlichen Menschenrechtsverletzungen fernab des Heimatstaates und gegebenenfalls auch außerhalb des Territoriums der Vertragsstaaten der EMRK kommt. Beispielfall seien die Fälle des Gerichtshofs mit Bezug zu Afghanistan oder Irak erwähnt. In diesen Konflikten kommt es zu Überschneidungen der Anwendungsbereiche der EMRK und humanitären Völkerrecht. Ein rechtliches Problem, mit dem sich internationale Gerichtshöfe und die Wissenschaft seit Jahrzehnten vertieft befassen. Frau Prof. Dr. Keller stellte die Problematik sehr plastisch an Beispielen von militärischen Besetzungen, Festnahmen durch Soldaten (eigentlich eine Polizei-Handlung),

## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

Kontrollen an militärischen Checkpoints und sogenannten gezielten Tötungen durch Drohnen dar.

Im Rahmen des Vortrages ließ die Referentin viel Raum für Fragen. Viele Studierende wie auch Professoren und wiss. Mitarbeitende der Fakultät nutzten diese Gelegenheit. Neben einer Diskussion der Inhalte des Vortrags beantwortete die Referentin auch Fragen zur allgemeinen Arbeit des Straßburger Gerichtshofs. Sie plauderte zudem etwas aus dem Nähkästchen und ließ dadurch neue Blicke auf Straßburger Entwicklungen zu.

Der Vortrag wurde im Rahmen eines Seminars („Cross-Referencing and Cross-Fertilization in Public International Law and International Criminal Law“) in Kooperation mit Frau Dr. Julia Geneuss und Anne

Dienelt organisiert. Herr Prof. Dr. Stefan Oeter unterstützte die Veranstaltung, in dem er seine Lehrveranstaltung „Übung im Völker- und Europarecht“ zeitlich für den Vortrag von Frau Prof. Dr. Keller zur Verfügung stellte. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an alle Mitorganisatorinnen und Unterstützer!

### Zu der Referentin:

Frau Prof. Dr. **Helen Keller** ist Richterin am Europäischen Menschenrechtsgerichtshof in Straßburg. Sie ist zudem Professorin an der Universität Zürich.

**Autorin:** Anne Dienelt,  
Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät  
Rechtswissenschaft, UHH

---

## Brown Bag Lunch: Geschlechterbilder in juristischen Ausbildungsfällen – Präsentation einer hamburgischen Studie



Dana-Sophia Valentiner stellte am 30. Mai 2018 die Ergebnisse der Hamburgischen Studie zu „(Geschlechter)Rollenstereotype in juristischen Ausbildungsfällen“ vor. Die Studie wurde an der Universität Hamburg und der Bucerius Law School durchgeführt. Dana-Sophia Valentiner, Autorin der Studie, untersuchte Examensvorbereitungsklausuren im Hinblick auf die Verwendung von

geschlechtergerechter Sprache und Geschlechterstereotypen. Die Ergebnisse machen deutlich, wie verbreitet Stereotype (auch) in der juristischen Ausbildung bis heute sind. So zeigt sich nicht nur eine deutliche Unterrepräsentation von Frauen in den Fällen, sondern auch verschiedene stereotype Beschreibungen und Rollen:

- Rund 80% der Personen in den Fällen waren männlich.
- Frauen wurden häufig in stereotyp weiblich konnotierten Berufen dargestellt. Frauen wurden häufig als Verkäuferin oder Besitzerin (gemeinsam mit dem Ehemann) eines Schönheitssalons dargestellt.
- Insgesamt lässt sich feststellen, dass über alle Fälle hinweg deutlich mehr Männer als Frauen in Fällen auftauchen. Wenn Frauen auftauchen, werden sie häufig über ihre Beziehung zu einem Mann

## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

(Beispiel die Ehefrau Elvira E) und seltener als berufstätig dargestellt werden.

Auch in Bezug auf geschlechtergerechte Sprache stellte die Autorin fest, dass diese lediglich in 5 Prozent der Fälle Anwendung findet.

Im Anschluss an den Vortrag fand eine Diskussion darüber statt, wie Lehrende dieser Herausforderung konstruktiv begegnen und Handlungsstrategien entwickeln können, geschlechterbezogene Stereotype aufzubrechen. Dabei wurde deutlich, dass es hilfreich sein kann (Geschlechter-)Stereotype bewusst umzukehren, um Erwartungshaltungen zu irritieren. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, rechtlich irrelevante Merkmale zu entfernen und so möglichst neutrale Fälle zu gestalten.

Insgesamt ist es dabei wichtig sich der Frage zu widmen, was ein guter juristischer Ausbildungsfall (auch) aus einer gender- und diversitätssensiblen Perspektive ist. Hier helfen der Austausch von Best

*Practice* Beispielen sowie die stetige Diskussion und Reflexion.

Eine zusammenfassende Broschüre, sowie ein Leitfaden zur Studie kann online unter: <https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/gremien-beauftragte/gleichstellungsbeauftragte/gleichstellungsplan/forschungsprojekt.html> abgerufen werden.

### Zu der Referentin:

Dana-Sophia Valentiner promoviert und arbeitet als Lehrbeauftragte an der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität bei Prof. Dr. Margarete Schuler-Harms, Professur für Öffentliches Recht, insbes. Öffentliches Wirtschafts- und Umweltrecht. 2015 ist sie mit dem Hamburger Lehrpreis des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg ausgezeichnet worden.

**Autorin:** Julia Panzer, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Gleichstellungsreferat

---

## Tagungsbericht

### „Gleichstellung und Rechtswissenschaft – Handlungsstrategien für Gleichstellungsbeauftragte, Lehrende und Studierende“

---



Am Abend des 26. September 2018 fanden sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung „Gleichstellung und Rechtswissenschaft – Handlungsstrategien für Gleichstellungsbeauftragte, Lehrende und Studierende“ in Hamburg ein, um mit einer Keynote von Frau Ulrike Schultz,

Fernuniversität Hagen, in das Programm der Tagung zu starten.

Ulrike Schultz ist Projektleiterin des [JuraProfessorinnen-Projekts](#) gewesen. Im Rahmen des Projekts hat sie mit ihrem Team die spezifischen Ursachen für die Unterrepräsentanz von Frauen in höheren wissenschaftlichen Positionen im Fach Rechtswissenschaft erfasst und besondere Karrierehindernisse und -chancen herausgefiltert. Die Ergebnisse des Projekts stellte Schultz als Keynote mit dem Titel „Ist Jura männlich? Warum es kaum Jura-Professorinnen gibt“ zum Auftakt der Tagung in den Räumen der Bucerius Law School, mit welcher für die



## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

Tagung kooperiert wurde, den Teilnehmenden und anderen Interessierten vor. Sie stelle dabei fest, dass Frauen heute häufig promovieren; den nächsten akademischen Schritt gehen jedoch die Wenigsten: 2017 waren gerade einmal 15,1% aller Professur-Stellen von Frauen belegt. Hierbei sind Junior-Professuren nicht eingeschlossen, sodass die Zahl in den nächsten Jahren steigen mag.

Die tatsächlichen Gründe für die niedrige Anzahl an Juraprofessorinnen sieht Ulrike Schultz vielmehr in der Struktur des Jurastudiums und fehlender Ermunterung von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Ein niedriges Einkommen in der Qualifikationsphase, die im Vergleich zu den Besoldungsordnungen R und A von Beamt\_Innen eher ungünstige Besoldungsordnung E sowie die schlechte Aussicht auf den Aufbau einer Altersvorsorge für die Dauer von Stipendien sind hierbei wichtige Faktoren. Trotz dieser wenig ermunternden Zahlen schaffte es Ulrike Schultz, den Teilnehmenden Mut zu machen und überzeugte mit ihrer mitreißenden Art. Im Anschluss an die Keynote konnten alle bei einem Empfang den Abend die Inhalte der Keynote diskutieren und den Abend entspannt ausklingen lassen.

Am nächsten Morgen informierte Frau Dana-Sophia Valentina, Promotionsstudentin der UHH und wiss. Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, die ca. 50 Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet über der Ergebnisse der Studie zu [„Stereotype in der juristischen Fallgestaltung – empirische Befunde des „Hamburgischen Fälle-Projekts“](#).

Anschließend trug Frau Dr. Anja Böning zu [„Mit Pierre Bourdieu Jura studieren – was das Jurastudium mit den Studierenden macht“](#) vor und stellt damit die Ergebnisse ihrer Dissertation vor. Sie ging dabei das Bild von Leistung als konstitutivem Element einer Elite ein, untersuchte den Druck für Studierende, das Studium mit Bestnoten abzuschließen und stellte dabei Bourdieus

Konzept der „sozialen Gewalt“ vor. Das Publikum führte beispielsweise „Druckpunkte“ des Jurastudiums an, etwa das Gefühl, allein gegen ein System stehen, dessen Rückmeldung allzu häufig aus „Du passt nicht“ und „Da musst du halt durch“ zu bestehen scheint, gepaart mit als willkürlich empfundener Notenvergabe. Die Teilnehmenden erhielten viel „food for thought“ durch Anja Böning; auch das Gleichstellungsreferat wird die Inhalte und Anregungen, bspw. Herausforderungen für Bildungsaufsteiger, in Zukunft aufgreifen und hierzu Veranstaltungen organisieren.

Nach der Mittagspause hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen. Die Teilnehmenden bestanden aus Gleichstellungsbeauftragten, Lehrenden und Studierenden, so dass sich die Workshops Inhalte für alle drei Gruppen anboten.

Gleichstellungsbeauftragte diskutierten zusammen mit Julia Panzer, wiss. Mitarbeiterin im Gleichstellungsreferat der Jur. Fakultät der UHH, und Antje Newig, Referentin in der Stabsstelle Gleichstellung der UHH, **Gleichstellungsstrategien an Fakultäten** und tauschten sich u.a. über Vorgehensweise in Fakultätsgremien und Berufungskommissionen aus. Der Workshop **„Mobilisierung der Studierenden“**, angeleitet von Laura Jacobs, Studentin an der Jur. Fakultät der UHH, thematisierte u.a. die Ermittlung von Quellen für Unzufriedenheit im Jurastudium oder die Situation von Fachschaftsräten. In einem weiteren Workshop zu **„Rechtsdidaktik“** unter Leitung von Lucas Musemici und Dana-Sophia Valentina, beide Promotionsstudierende der UHH, erarbeiteten die Teilnehmenden u.a. Inklusions- und Exklusionsmechanismen sowie das Schaffen von Reflexionsräumen. Sie kamen u.a. zu dem Ergebnis, dass gendersensible Lernziele demnach Sensibilisierung und (Selbst-)Reflexion darstellen.





## Newsletter des Gleichstellungsreferats Nr. 3

Die Tagung, welche durch den Gleichstellungsfond und den Frauenförderfond finanziert wurde, erfüllte ihren Zweck: Gleichstellungsbeauftragte, Lehrende und Studierenden kamen bundesweit miteinander ins Gespräch, tauschten sich auf und konnten mit vielen

Anregungen für neue (Veranstaltungs-) Ideen am frühen Abend des 27. September 2018 wieder nach Hause fahren.

**Autorinnen:** Mitarbeiterinnen des Gleichstellungsreferates

### Links für weitere Informationen

---

#### Werdegang und Person

- [Ulrike Schultz](#)
- [Dr. Anja Böning](#)

#### Organisationen und Inhalt

- [Deutscher Juristinnenbund](#)
- [Juristenausbildung.Üble Nachlese](#)

#### Gleichstellungsreferat

- [Website](#)
- [Facebook](#)
- [Newsletter](#)
- **Sprechstunde** immer Dienstags von 10-12 Uhr in Raum A202

#### Impressum

© Gleichstellungsreferat der Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg, 2018

**Datenschutz:** Ihre E-Mail-Adresse wird ausschließlich zum Versand des Newsletters gespeichert und in keinem Fall an Dritte weitergegeben.

Kritik und Anregungen schicken Sie bitte an [gleichstellung.jura@uni-hamburg.de](mailto:gleichstellung.jura@uni-hamburg.de).